

DRK Landesverband Hamburg e.V. 2013



Inhalt

Hamburg rockt für DRK-Fluthilfe	4
Ein Foto und seine Geschichte	7
Ab in den Garten	10
Kinder- und Jugendhilfe des DRK: Für einen guten Start ins Leben	12
DRK Seniorenpflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr: Ausgezeichnete Wohnqualität	14
DRK Ambulante Soziale Dienste: Am Leben weiter teilhaben.....	16
DRK mediservice: Sicher und mobil zum Ziel	18
Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK: Für eine sorgenfreie Zukunft	20
Kleiderkammer und Rotkreuz-Kiloshops: Mit Kleiderspenden helfen	22
Hilfe in anderen Ländern, Krisen- und Katastrophenregionen: Grenzenloser Einsatz	24
Jugendrotkreuz Hamburg: Hingucken statt wegducken	26
Unsere Lotsen für das Ehrenamt: Die Freiwilligkeit macht uns stark	28
Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Botschaften für den guten Zweck	30
Jahresabschluss	32
Prüfungen	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	35
Struktur: DRK Landesverband Hamburg e. V. und DRK-Kreisverbände	36
Präsidium und Vorstand des DRK Landesverbandes	37
Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes	38
Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle	39
So erreichen Sie uns: DRK-Kreisverbände in Hamburg	40
DRK Landesverband und seine Tochtergesellschaften	41
DRK-Grundsätze: Nach diesen Prinzipien arbeiten wir	42
Impressum	43



Wilhelm Rapp (oben) und
Dr. Georg Kamp

Beständig im Einsatz

Seit 150 Jahren setzt sich das Rote Kreuz für die Menschen in Hamburg und darüber hinaus ein. Ob in den zahlreichen DRK-Einrichtungen, in sozialen Projekten oder bei Hilfeinsätzen – das Rote Kreuz ist nach wie vor ein unerlässlicher Helfer und Partner. Auch heute können Sie sich auf die vielen ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Rotkreuz-Kräfte in der Hansestadt verlassen. So begleitet zum Beispiel das DRK in seinen zahlreichen Kindertagesstätten viele Tausend Kinder in ihrer Entwicklung und stärkt sie für das Leben. Erfahrene DRK-Pflegekräfte kümmern sich in unseren Einrichtungen oder ambulant um Seniorinnen und Senioren, damit sie trotz körperlicher Gebrechen oder Krankheiten weiter am Leben teilhaben können. Am Hamburger Flughafen sind täglich speziell geschulte Mitarbeiter/-innen der DRK-Gesellschaft mediservice im Einsatz für Reisende, die auf Hilfe angewiesen sind. Und im DRK Landesverband in Lokstedt setzen sich Rotkreuz-Mitarbeiter/-innen der Schuldnerberatung für Ratsuchende ein, die große finanzielle Probleme haben.

Das Rote Kreuz engagierte sich im vergangenen Jahr auch wieder mit seinen ehrenamtlichen Sanitätskräften bei großen Ereignissen in Hamburg wie dem Marathon, dem Hafengeburtstag, bei den Cycloclassics und war häufig im Einsatz für Menschen in Not. All dies sind nur einige Beispiele unserer gemeinnützigen Arbeit. Über weitere Rotkreuz-Dienstleistungen und das ehrenamtliche Engagement des DRK in Hamburg berichten wir in diesem Jahrbuch. Wir informieren darin auch über wesentliche Veränderungen im DRK Landesverband Hamburg.

Herzliche Grüße

Wilhelm Rapp
Präsident

Dr. Georg Kamp
Vorstand

Hamburg rockt für DRK-Fluthilfe

43.000 Euro kamen beim Benefizkonzert „Elballianz“ für die Opfer des Hochwassers 2013 in Deutschland zusammen. Hamburger Künstler traten ohne Gage auf der Reeperbahn auf, Sponsoren stellten die Ausrüstung und rund 100 ehrenamtliche Helfer des DRK sammelten Spenden. Ein Bericht aus dem Sommer 2013.



Zwischendurch goss es aus Kübeln, aber das Hamburger Schietwetter hielt die rund 5.000 Gäste nicht davon ab, sich und die Menschen entlang der Elbe beim großen Benefizkonzert für die Flutopfer zu feiern. Mary Roos schmiss auf der Bühne am Spielbudenplatz ihre High Heels weg, tanzte barfuß durch die Pfützen und sang voller Wucht gegen den Platzregen an. Unten hüpften aufgespannte Schirme auf und ab, während das Publikum frohgelaut „Lieder der Nacht“ mit schmetterte. Verliebte Paare tanzten Disco-Fox oder knutschten unterm Regencape, ältere Herrschaften schunkelten fröhlich mit – und: Alle steckten großzügig Geldstücke und Scheine in die Boxen der ehrenamtlichen Rotkreuz-Spendensammlerinnen und -sammler.

„Das Benefizkonzert für die Flutopfer entlang der Elbe“ brachte am 23. Juni 2013 rund 43.000 Euro ein, 35.000 davon kamen allein von den Konzertbesuchern. Sänger, Schauspieler und Bands traten ohne Gage auf, um ihre Solidarität mit den Betroffenen zu zeigen. „Wir Hamburger kennen die Folgen einer Flut nur zu gut“, begründete Stefan Gwildis sein Engagement. Und Annett Louisan sagte: „Ich bin selbst ein Elbkind. Ich bin in der Nähe von Magdeburg geboren. Mein Heimatdorf steht unter Wasser.“ Neben ihnen traten Initiator Rolf Zuckowski mit seinem Elbkinder-Chor auf, Sasha, Gunter Gabriel, Karl Dall, Anna Depenbusch, Pohlmann, Revolverheld, Tonbandgerät und viele andere. Selbst der 82-jährige Bill Ramsey rockte auf der Bühne, während unten im Publikum rund 100 Freiwillige vom Roten Kreuz Spenden sammelten. „Ich bin erstaunt, wie locker das Geld sitzt“, sagte Wolfgang Münchow, der mit seiner Spendendose damals auf dem Spielbudenplatz klapperte. „Da



kommen viele Scheine, und nicht nur kleine!“ Trotz seiner 73 Jahre ließ sich der Ehrenamtliche diesen langen Abend nicht entgehen, denn solch eine Aktion hatte es in seiner 50-jährigen Amtszeit noch nie gegeben. „Ehrensache, dass wir dabei sind“, fand auch Torben Grohnert, der seit 27 Jahren in der Bereitschaft Groß-Lokstedt tätig ist. Seine zehnjährige Tochter Celine hatte ihre Ferien extra um einen Tag verschoben, um mitmachen zu können. Auch DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön, Landesverbandsvorstand Dr. Georg Kamp und Hartmut Duwensee, Geschäftsführer der Kinder- und Jugendhilfe, hatten sich DRK-T-Shirts übergezogen und mit einer Spendendose unter die Menge gemischt.

Die Idee für die Live-Show unter freiem Himmel hatte Kinderliedermacher Rolf Zuckowski, nachdem er wegen der Flut ein Konzert in Thüringen absagen musste. „Als ich gemerkt hatte, welche Dimensionen das annimmt, habe ich Corny Littmann angerufen“, sagte der berühmte Hamburger bei der Konzerteröffnung Punkt 18 Uhr. Zusammen mit dem Chef vom Schmidt-Theater initiierte Zuckowski die „Elballianz“, die innerhalb von zehn Tagen ein außergewöhnliches Programm auf die Beine stellte. Als Partner holten sie sich das DRK ins Boot. „Wir sind alle der Meinung gewesen, dass das Geld beim Roten Kreuz gut aufgehoben ist“, sagte Littmann hinter der Bühne. Vorne versprach Rolf Zuckowski dem Publikum: „Jeder Cent kommt an. Das Rote Kreuz hat unser Vertrauen.“ Zum Glück hielt der Regen nicht lange an und so rockte der Spielbudenplatz an diesem Sonntagabend mehr als fünf Stunden lang. „Die Stimmung ist echt gut und die Leute kommen extra auf uns zu, um Geld zu geben“, sagte Astrid Rocker von der DRK-Servicestelle Ehrenamt. Ihre Kollegin Cornelia Christiansen fügte hinzu:



Die Hochwasserkatastrophe 2013

Das Deutsche Rote Kreuz half wegen der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2013 in Deutschland rund um die Uhr mit tausenden DRK-Kräften von Sanitätsbereitschaften, Wasserwacht und Bergwacht sowie der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Insgesamt waren mehr als 12.000 Rotkreuzhelfer in den betroffenen Gebieten im Einsatz.

Ehrenamtliche DRK-Helfer aus Hamburg lieferten vor allem dringend benötigte Güter wie Feldbetten und Decken aus dem Katastrophenschutzlager des Hamburger DRK-Landesverbandes. Aus Hamburg wurden auch Lufttreppe der DRK-Wasserwacht angefordert. Jetzt engagiert sich das DRK in den Regionen nach wie vor beim Wiederaufbau.

„Manchmal kommen einem fast die Tränen, wie bei der älteren Dame, die bestimmt nicht viel Geld hat, aber einen 50-Euro-Schein gab.“ Johanna Sasse vom Suchdienst bestätigte: „Ich bin verblüfft, wer alles spendet, vor allem ganz viele junge Leute.“ „Natürlich geben wir auch was, schon aus Solidarität“, erklärte Motorradfahrer Jens Path, nachdem er etwas in die Spendendose gesteckt hatte. „Wir leben ja schließlich auch an der Elbe und wissen, wie das ist.“ Ihm und vielen anderen sprach Corny Littmann aus der Seele, als er auf der Bühne zu Liedermacher Zuckowski sagte: „Danke, Rolf, dass du uns alle angestoßen hast.“

Text: Constanze Bandowski
Fotos: Wolfgang Huppertz

Ein Foto und seine Geschichte

Im Dezember 1988 erschütterte ein schweres Erdbeben Armenien. Mehr als 25.000 Menschen kamen damals ums Leben, eine Million Bewohner waren von jetzt auf gleich obdachlos. Ehrenamtliche Einsatzkräfte der Hamburger DRK-Rettungshundestaffel aus Altona machten sich auf den Weg, um zu helfen und Verschüttete aus den Trümmern zu ziehen. Mehr als 25 Jahre danach erinnern sich Retterinnen wie Meike Herbst immer noch an ihre Eindrücke damals. Denn dieser Einsatz hat sie bis heute geprägt.

Armenien 1988: Nach einigen Tagen spürten die DRK-Rettungshunde den letzten Überlebenden in den Trümmern auf. Dieser Erfolg prägt die Hundestaffel bis heute. Staffelleiterin Anja Kämmle weiß: „Der eine, den wir finden und retten können, der ist es wert.“





Meike Herbst war gerade erst 17 Jahre alt, als sie 1988 mit ihrer Mutter Astrid Harbs für die DRK-Rettungshundestaffel nach Armenien flog.



Anja Kämmle, Leiterin der DRK-Rettungshundestaffel: „Ich wollte nie einen Hund haben – Tyra ist nun schon der vierte. Wenn einen der Hundevirus gepackt hat, lässt er einen nicht mehr los.“

Gerade mal 17 Jahre alt, flog Meike Herbst im Winter 1988 mit ihrer Mutter und einer Handvoll weiterer Rotkreuz-Retter aus Altona zum ersten Erdbebeneinsatz der Hamburger Rettungshundestaffel nach Armenien. Was sie in der Katastrophenregion am Kaukasus erlebte, ließ die heute 41-Jährige fortan nicht mehr los. „Mit einigen Hunden begannen wir sofort mit der Suche. Nach zwanzig Minuten fanden wir ein verschüttetes Kind, das noch lebte“, erinnert sie sich. Erfahrungen wie diese prägten die damalige Teenagerin genauso wie der Kontakt zu den dortigen Menschen: „Sie waren so unglaublich großzügig, obwohl sie selber fast nichts mehr hatten. Das Wenige, was die Frauen und Männer besaßen, teilten sie sogar noch mit uns.“ Meike Herbst spürte: „Das Materielle ist gar nicht wichtig, das Menschliche zählt.“

Deshalb rückt sie auch heute noch mit ihrem Hund Peipa zu Einsätzen aus und trainiert regelmäßig den Ernstfall – wie hier in einem Hamburger Abrisshaus. Die Kulisse am Rande des Hafens erinnert entfernt an die Situation im Erdbebengebiet, wie ein Foto,

das damals in Armenien aufgenommen wurde, zeigt: Ein Überlebender wird von den Rotkreuz-Helfern aus den Trümmern gezogen. „Dieser Mann wurde durch die Hunde geortet. Wir fanden ihn gegen Ende des Einsatzes“, weiß Meike Herbst noch. „Das erste, was er sagte, war: ‚Ich brauche eine Zigarette‘.“ Seit diesem Einsatz in Armenien sind noch viele weitere für die Rettungshundestaffel hinzugekommen. Die Rotkreuz-Experten mit ihren vierbeinigen Helfern sind bereits in die Türkei und sogar in den Iran gerufen worden. Doch auch in Hamburg fordern andere Einsatzkräfte die Spürnasen vom DRK immer wieder an, zum Beispiel, wenn Menschen vermisst werden. Die Rotkreuz-Rettungshundestaffel aus Altona, in der sich Meike Herbst mit rund 20 weiteren Helfern ehrenamtlich engagiert, besteht nun seit 30 Jahren. Eine lange Zeit, in der die Spürnasen vom DRK zuhause in Hamburg und weltweit schon viele Menschenleben retten konnten.

Text: Rainer Barthel

Fotoreportage S. 8/9: Michael Zapf

Mitten im Herzen Hamburgs üben die DRK-Hundeführer in einem Trümmerhaus – zwischen dem Hamburger Portugiesenviertel, den Landungsbrücken und dem Michel.



Innerhalb von 72 Stunden sollte der Verschüttete gefunden werden. Danach sinken die Überlebenschancen rapide.



Früher Bürogebäude, jetzt Abrisshaus: Zwischen den Trümmern übt die Hundestaffel, vermisste Personen zu finden.

Ab in den Garten

Mit einem Schrebergarten beschreitet der Dienst Psychiatrische Hilfen des Hamburger Roten Kreuzes in Bergedorf neue Wege. Zwei Mal pro Woche trifft sich die Garten- und Handwerksgruppe auf der Parzelle und werkelt vor sich hin. Dabei geht jeder sein eigenes Tempo und findet Halt in der Gruppe.



Die Heckenschere ist schon von weitem zu hören. Punkt 10 Uhr 30 hat sich Silke Hoffmann (Namen aller Klienten geändert, Anm. d. Red.) das schwere Gerät aus dem Gartenhäuschen geschnappt, die Verlängerungsschnur in die Steckdose gedrückt und losgelegt. Jetzt steht die 32-Jährige in schwarzem T-Shirt und zerrissener Jeans mit erhobenen Armen am Rande des Eckgrundstücks. Die Schere rattert, Schweißperlen stehen ihr auf der Stirn, Blätter und Zweige wirbeln durch die Luft. „Ich bin ja schließlich zum Arbeiten hier“, sagt sie, lüftet zum Abkühlen kurz die Schirmmütze und schon geht es weiter.

„So ein Schrebergarten entwickelt eine gewisse Eigendynamik“, sagt Edeltraud Schweiger und schmunzelt. Als die Sozialpädagogin an diesem Montagmorgen die Tür der Gartenlaube aufschloss, sah sie, dass sämtliche Nachbarn über das Wochen-

ende Rasen gemäht und Hecken geschoren hatten. „Da kommt man ganz schön in Zugzwang“, sagt sie und freut sich, dass Silke Hoffmann so tatkräftig zu packt. Auch Birgit Schneider hat ihre Aufgabe gefunden. Während die anderen noch auf der Terrasse stehen und klönen, jätet sie bereits das Unkraut zwischen den Gehwegplatten. „Meine Familie hat auch einen Garten“, sagt die junge Frau. Sie ist erst seit einem Monat in der Gruppe. „Vorher habe ich mich noch nicht aus dem Haus getraut.“ Wie alle zehn bis zwölf Mitglieder ist auch Birgit Schneider psychisch erkrankt und wird vom DRK ambulant zuhause betreut. Zusätzlich bietet die Begegnungsstätte Bergedorf verschiedene Gruppen an, um ihre Klienten in den Alltag und in die Gesellschaft zu integrieren.

„Die Idee kam von unseren Klienten“, sagt Dagmar Groth-Bick. Die Leiterin der Psychiatrischen Hilfen

des DRK Hamburg erwarb Anfang des Jahres die Gartenlaube und pachtete die Parzelle im Lohbrügger Kleingartenverein an der Reinbeker Redder. „Ende April hatten wir Spatenstich“, sagt Edeltraud Schweiger, die den jahreszeitlichen Pflanzplan ausgearbeitet hat. Zusammen mit ihren Kollegen Christa Kurz und Michael Buchmüller ist sie für das Projekt zuständig. Seitdem treffen sich jeden Montag- und Freitagvormittag etwa vier bis sechs Mitglieder der Garten- und Handwerksgruppe für zwei Stunden im Schrebergarten des Roten Kreuzes.

Erika Weller sitzt mit Christa Kurz in der Hollywoodschaukel und plaudert. Die diplomierte Sozialarbeiterin Kurz ist aus dem Urlaub zurückgekommen und freut sich über die Blumenpracht. „In den drei Wochen hat sich unglaublich viel getan“, sagt sie und zeigt auf einen Kasten mit rosa Petunien auf der Terrasse: „Gucken Sie, wie schön ihre Blumen geworden sind, Frau Weller!“ Die ruhige Klientin hatte den Sonderverkauf aus einem Baumarkt mitgebracht. Durch die liebevolle Pflege der Gartengruppe stehen die Pflanzen nun in prachtvoller Blüte. Auch die Gemüsebeete gedeihen trotz der vielen Schnecken in diesem Sommer. Aus den Johannisbeeren hat die Kochgruppe bereits Gelee für die Frühstücksgruppe gekocht. „Wir wollen die verschiedenen Gruppen hier zusammenbringen, sind aber noch am Ausprobieren“, erklärt Edeltraud Schweiger. „Das Schöne an diesem Projekt ist, dass hier die Arbeit und nicht die Krankheit im Vordergrund steht“, ergänzt Christa Kurz. „Arbeit trägt wesentlich zur Gesundheit bei.“ „Ich finde es toll, dass man hier pflanzen kann, was man möchte“, sagt Erika Weller und schaukelt noch ein bisschen, während ihr Mann dem Fachkrankenpfleger Buchmüller bei den Elektroarbeiten in der Laube zur Hand geht. Die Arbeit ist das Eine. Das Andere sind die Gespräche und die Gruppenerfahrungen. „Alles, was unter psychiatrische Hilfen fällt wie soziale



Kompetenz zu erlernen oder Absprachen zu treffen, machen wir hier in der Praxis“, sagt Christa Kurz in der Kaffeepause. Birgit Schneider hat einen selbstgebackenen Kuchen mitgebracht und erntet dafür großes Lob. Silke Hoffmann zeigt ihr Blumenbeet. „Das ist mein Projekt“, sagt sie voller Stolz. „Hier sind Lobelien, Anemonen, Gladiolen und bunte Wiese. Meine Idee ist, dass ich daraus mal ein Sträußchen binden kann.“ Nach langjähriger Erwerbsunfähigkeit will die gelernte Floristin zurück in ihren Beruf. Deshalb hat sie sich auch gezielt für den Schrebergarten gemeldet, den sie zwischendurch freiwillig gießt. „Ich bin seit 2009 in

Betreuung. Jetzt geht es mir wieder so gut, dass ich an den Alltag denken kann“, sagt sie und schnappt sich wieder die Heckenschere, um ihr selbstgestecktes Arbeitsziel zu erreichen. Erika Weller hilft Christa Kurz in der Küche beim Abwasch. „Jeder kann hier sein eigenes Tempo gehen, das ist wichtig“, sagt die Sozialarbeiterin. Es ist kurz vor halb eins und Zeit zu gehen. Manchmal bleibt die Gruppe aber noch ein bisschen sitzen. „Unser Garten ist so schön“, sagt Andreas Schwarz, der trotz Fußverletzung mit Schiene und Krücke gekommen ist. Dann fügt er hinzu: „Wir haben aber auch die richtigen Betreuer.“

Text: Constanze Bandowski
Fotos: Wolfgang Huppertz

Weitere Informationen

www.drk-psychiatrischehilfen.de

Altona

Bahrenfelder Steindamm 110
22761 Hamburg, Tel. 040 399261-210
E-Mail: kruse@drk-sst-altona.de

Bergedorf

Reetwerder 23 a, 21029 Hamburg
Tel. 040 399 957-15
E-Mail: marquis@drk-sst-lohbruegge.de

Harburg

Buxtehuder Str. 96 b, 21073 Hamburg
Tel. 040 399957-26
E-Mail: marquis@drk-sst-lohbruegge.de

Wandsbek/Barmbek

Lotharstraße 6, 22041 Hamburg
Tel. 040 399957-23
E-Mail: gertheinrich@drk-sst-lohbruegge.de



Für einen guten Start ins Leben

Im Roten Kreuz kommen die Kleinen groß raus. Denn mehr als 2.500 Kinder stehen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, kurz KiJu, im Mittelpunkt. Damit sie spielerisch und geborgen ihre Welt entdecken, begleiten sie rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kindgerechten Angeboten.

Kinder und Jugendliche werden in der KiJu in verschiedenen Einrichtungen in Hamburg von qualifizierten Pädagogen und Erziehern betreut: in 13 Kindertagesstätten und einem Hort, auf einem Aktiv-Spielplatz, in Eltern-Kind-Zentren, Wohngruppen, dem Familienbildungsprogramm HIPPY, einem Jugendclub, dem interkulturellen Projekt JEKAMI („Jeder kann mitmachen“) sowie rund zehn GBS- und GTS-Standorten. Schon die Kleinsten von ihnen erfahren, welches Essen gesund ist und wie es zubereitet wird – und nur qualitativ hochwertige Lebensmittel kommen auf den Tisch. Deshalb wurde die KiJu mit dem Siegel „Fit Kid“ der Deutschen Gesellschaft für Gesundheit und Ernährung ausgezeichnet. Neben der richtigen Ernährung lernen die Kinder auch spielerisch mit Liedern und Reimen Fremdsprachen wie Englisch oder Italienisch kennen. Und in den Eltern-Kind-Zentren gibt es Programme für die ganze Familie. Damit das Fundament für ein glückliches Leben in der Kindheit gelegt wird. Dazu tragen auch die Rotkreuz-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen in den vielen GBS- und GTS-Standorten bei. In den Angeboten der „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) und in den gebundenen Ganztagschulen (GTS) werden die Kinder nach der Schule bei ihren Hausaufgaben betreut, können spielen, toben und sich



in unterschiedlichen Kursen ausprobieren. GBS- und GTS-Kooperationen mit Schulstandorten sollen auch künftig erweitert werden.

Bauliche Ausbauarbeiten und Erweiterungen im Programm gab es 2013 auch in diversen DRK-Kindertagesstätten. Die Kita Regenbogen beispielsweise freute sich in ihrem Jubiläumsjahr zum 40-jährigen Bestehen über eine neue Großküche.

Und an anderer Stelle wird Bewährtes fortgeführt, zum Beispiel das Familienbildungsprogramm HIPPY (Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters), mit dem bereits Drei- bis Sechsjährige in ihrer Familie sprachlich und motorisch gezielt gefördert und fit für die Schule gemacht werden.





Ausgezeichnete Wohnqualität

Fast 200 Seniorinnen und Senioren sind im Rotkreuz-Pflegeheim Eichenhöhe am Rande des grünen Göhlbachtals in Harburg zuhause. Um ihnen im Alter das Leben zu erleichtern und auch in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen, setzen sich rund 130 Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für sie ein. Sie helfen beispielsweise beim Waschen sowie beim Essen. Und sie nehmen die individuellen Sorgen und Bedürfnisse der Bewohner ernst.

Das DRK-Pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr in Harburg ist eine bekannte Adresse in dem Hamburger Bezirk südlich der Elbe. Senioren von der Pflegestufe 0 bis 3 werden hier von qualifiziertem Pflegepersonal betreut. Der Ruf des Hauses wurde durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen und von der Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungseinrichtungen im Alter und bei Behinderung (BIVA) e.V. bestätigt. Die unabhängigen Prüfer der BIVA zeichneten das DRK-Seniorenpflegeheim mit dem „Grünen Haken“ aus und bescheinigten ihm damit eine hervorragende Kundenorientierung. Denn nach Ansicht der Gutachter bietet das DRK-Haus in der Eichenhöhe seinen Bewohnern zahlreiche Voraussetzungen und Grundlagen für ihre Lebensqualität – so entsprechen zum Beispiel die Wohnbereiche den Pflegestufen und somit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren.

Die Belegungsquote ist entsprechend hoch und liegt bei fast 97 Prozent. Um pflegebedürftigen Bewohnern ein für sie optimales Umfeld zu gewährleisten,

wurde das Heim auch im vergangenen Jahr weiterentwickelt und modernisiert.

Im Alltag bieten die Pflegekräfte den Bewohnern viel Abwechslung und gezielte Programme für die Gesundheit – meist in enger Kooperation mit dem Heimbeirat. So spielen zum Beispiel Ausflüge, Feiern oder Konzerte im Jahr eine wichtige Rolle. Zudem werden viele Veranstaltungen wie Sitzgymnastik und Gedächtnisstraining angeboten. Die Bewohner können sich in



Spielgruppen, im Internetcafé, im Kräutergarten, im Musik- oder Literaturcafé, beim Singen sowie beim Frühschoppen und in Gottesdiensten treffen. Auch regelmäßige Einkaufsfahrten stehen auf dem Programm. All dies trägt zu der Atmosphäre des Hauses und der optimalen Pflege der Bewohner bei, deren Altersdurchschnitt im Seniorenpflegeheim Eichenhöhe bei etwa 85 Jahren liegt.

Spielgruppen, im Internetcafé, im Kräutergarten, im Musik- oder Literaturcafé, beim Singen sowie beim Frühschoppen und in Gottesdiensten treffen. Auch regelmäßige Einkaufsfahrten stehen auf dem Programm.

All dies trägt zu der Atmosphäre des Hauses und der optimalen Pflege der Bewohner bei, deren Altersdurchschnitt im Seniorenpflegeheim Eichenhöhe bei etwa 85 Jahren liegt.





Am Leben weiter teilhaben

In Hamburg kümmern sich die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter der Ambulanten Sozialen Dienste um pflegebedürftige Menschen, die im Alter, trotz Krankheit oder mit einer Behinderung, weiter unabhängig in ihrem gewohnten Umfeld leben wollen. Weil eine gute und zuverlässige Betreuung für sie die einzige Möglichkeit ist, am Leben weiter teilzuhaben.

Der DRK-Pflegedienst „Ambulante Soziale Dienste“ bietet ein großes Spektrum an Leistungen an – von der ambulanten Pflege über das betreute Wohnen und Reisen bis hin zum Hausnotruf sowie der ambulanten psychiatrischen Hilfe. Über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuten 2013 monatlich etwa 1.800 Menschen in Hamburg. Die speziell ausgebildeten Kräfte nehmen sich der Sorgen und Wünsche ihrer Kunden an und wissen auch durch ihre langjährige Erfahrung, was ältere Menschen besonders brauchen, was ihnen fehlt und wie sie ihnen helfen können. Dafür wurde bereits in den vergangenen Jahren das Angebot der Ambulanten Sozialen Dienste ständig erweitert.

Ein weiteres wichtiges Angebot in der Hansestadt stellen die „Ambulanten Psychiatrischen Hilfen“ dar – auch diese Unterstützung bei einer psychischen Erkrankung soll dazu beitragen, ein eigenständiges Leben im gewohnten persönlichen Umfeld zu führen.

An anderer Stelle konnte der Rotkreuz-Pflegedienst ebenfalls aufbauen. So wurde in den vergangenen Jahren ein Förderkreis für ehrenamtliche Besuchsdienste initiiert und die spezialisierte Palliativversorgung in die ambulante Versorgung integriert. Zum Leistungsspektrum zählen außerdem Service-Wohnen (Betreutes



Wohnen), Betreutes Reisen, eine Altentagesstätte und der Hausnotruf. All dies sowie die Ergebnisse des vergangenen Jahres zeigen: Die Ambulanten Sozialen Dienste des Roten Kreuzes in Hamburg werden stark nachgefragt.



Sicher und mobil zum Ziel

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK mediservice kennen sich aus mit den Schwierigkeiten im Alltag von Menschen, die wegen ihrer Behinderung Unterstützung brauchen. Und auch auf Hamburgs Straßen sowie im weiträumigen Flughafen finden sie sich schnell zurecht. Kein Wunder: Das DRK-Unternehmen kann schließlich auf eine große Erfahrung bauen, die es in den über drei Jahrzehnten seiner Existenz erworben hat.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK mediservice sind im Stadtbild häufig zu sehen. Nahezu täglich ist der Fahrdienst des Roten Kreuzes auf Hamburgs Straßen unterwegs, um Menschen mit Behinderungen abzuholen und sicher zu ihrem Ziel zu bringen. So beförderte die DRK mediservice mit ihren Bustouren 2013 fast täglich etwa 900 Personen, zudem wurden über 2.900 Einzelkunden betreut und circa 900 Botenfahrten geleistet. So hat sich das DRK-Unternehmen zu einem der größten Anbieter von Beförderungsdienstleistungen für Menschen mit Behinderungen im Norddeutschen Raum entwickelt. Rund 1,7 Millionen Kilometer legen die Fahrzeuge der DRK mediservice im Jahr zurück. Damit dies so sicher wie möglich geschieht, werden die 130 Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter umfassend geschult und nehmen regelmäßig an einem Fahrsicherheitstraining teil. Die DRK mediservice unterstützt zudem DRK-Einsätze im Betreuungsdienst mit zusätzlichen Fahrzeugen, zum Beispiel bei Evakuierungen in Hamburg sowie Streiks am Flughafen.

Zu der Sicherheit auf Hamburgs Straßen trug auch die Kfz-Werkstatt des DRK-Unternehmens bei, die von ihren Kunden wiederholt zu der „Werkstatt des Vertrauens“ gewählt wurde. Jährlich führt sie mehr als 2.200 Reparaturen an Fahrzeugen, überwiegend von externen Kunden, durch. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, nehmen die Werkstattmitarbeiter an



Schulungen teil, unter anderem zu Hybridfahrzeugen. Auch andernorts, am Hamburger Flughafen, ist die DRK mediservice ein verlässlicher Partner. Die knapp 70 geschulten Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter dort kennen die Probleme von Fluggästen mit Behinderungen und die Schwierigkeiten beim Reisen ganz genau und wissen zu helfen. In weit mehr als 54.000 Fällen wurden die DRK-Sanitäter 2013 am Flughafen gerufen, um Reisende medizinisch zu betreuen oder zu befördern. Während Streiks am Airport, aber auch bei

Flugausfällen war ihre Hilfe besonders gefragt. Rund 1.500 Mal leisteten sie Erste Hilfe und Notfallversorgung – über 35 Prozent mehr als im Vorjahr. Die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beraten zudem bei

Impfungen sowie zur Prävention von Thrombosen, kümmern sich um Seuchenprophylaxe und – bei Bedarf im Ernstfall – auch um die Seuchenabwehr. Sie werden von Kriseninterventionsberatern im Bereich der psychosozialen Hilfe und von ehrenamtlichen Sanitätern des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Nord unterstützt. Ob Flughafensanitätsdienst, Fahrdienste oder Kfz-Werkstatt – über alle Angebote des wachsenden Unternehmens informiert auch der Internetauftritt: www.drk-mediservice.de



Für eine sorgenfreie Zukunft

Schulden machen krank – nicht nur körperlich, sondern auch psychisch. Denn Menschen mit Schulden können oft nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ihnen fehlt schlicht das Geld dafür – genauso wie für eine ausgewogene Ernährung. Damit sie aus dieser Isolation und aus ihrer Schuldenmisere herausfinden können, ist der Beistand von Fachleuten wie im Roten Kreuz unverzichtbar.

In der Schuldner- und Insolvenzberatung des Roten Kreuzes in Hamburg bekommen Menschen mit Schulden nicht nur professionellen Rat, sondern begegnen auch Experten, die ihre Situation ganz und gar verstehen. Die DRK-Beraterinnen und -Berater stehen ihren Klienten seit mehr als zehn Jahren mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam suchen sie mit ihnen nach Auswegen aus der Schuldenfalle. Insgesamt gab es im vergangenen Jahr etwa 4.900 Anfragen von Hilfesuchenden. Bis zu 300 Menschen pro Monat nahmen 2013 das Beratungsangebot des Roten Kreuzes in Hamburg an. Sie fanden fachlichen Beistand bei den 15 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern, vorwiegend Sozialpädagogen und Juristen. Die Fachleute kümmern sich um finanzielle Belange und suchten mit den Betroffenen nach neuen Perspektiven. Dabei zeigte sich, dass die Überschuldungssituation bei vielen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin angespannt ist und die Nachfrage nach kompetenter und unabhängiger Beratung auch in Zukunft nicht nachlassen wird. Zudem gewinnt die Verschuldung von Jugendlichen immer mehr an Bedeutung. Deshalb führte die DRK-Beratungsstelle auch 2013 wieder den Workshop „Clever mit Geld“ mit insgesamt über 120 Hamburger Schülerinnen und Schülern durch. Darin diskutieren die Rotkreuz-Berater mit den Jugendlichen über Schuldenfallen und deren Konsequenzen.

Das Rote Kreuz bietet darüber hinaus allen Privatpersonen, die in Hamburg gemeldet sind, bei Schuldenproblemen unterschiedliche Hilfen an: Von der Telefonberatung über die Unterstützung im Notfall mit ausführlichen Beratungsgesprächen bis hin zum Abschlussgespräch. Und auch danach stehen die Rotkreuz-Mitarbeiter bei Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung. Dabei hilft ihnen ihre Erfahrung. Denn die Schuldner- und Insolvenzberatung hat im Deutschen Roten Kreuz schon eine lange Tradition. In Hamburg ist sie von der Freien und Hansestadt als geeignete Stelle nach § 305 der Insolvenzordnung anerkannt, Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. und als Spitzenverband in der Arbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatung der Verbände tätig.



KILO Abteilung



Mit Kleiderspenden helfen

Die Sammelcontainer für Kleiderspenden werden immer wieder mit dem Roten Kreuz in Verbindung gebracht. Obwohl mittlerweile auch viele andere Organisationen sowie kommerzielle Unternehmen Altkleider sammeln. Doch das Rote Kreuz setzt seine Spenden für gemeinnützige Zwecke ein.

Unsere Kleiderkammer leistet unverzichtbare Hilfe für Bedürftige. Rund 27.000 Kleidungsstücke wurden 2013 in der Rotkreuz-Kleiderkammer am Behrmanplatz an Menschen verteilt, die auf Unterstützung dringend angewiesen sind. Zuvor sortierten die Rotkreuz-Helfer die Kleidung, wählten sie aus und legten sie zusammen. Auf diese Weise konnte das DRK in der Hansestadt im vergangenen Jahr Jacken, Hosen, Pullover oder Schuhe, die in den Altkleidercontainern abgegeben worden sind, an fast 4.000 Menschen verteilen – das sind etwa 1.000 Bedürftige mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Menschen, die die Rotkreuz-Kleiderkammer aufsuchten, ist unter anderem durch die Eröffnung der Notunterkunft am Hagenbecks Tierpark sprunghaft gestiegen.

Um auf die gemeinnützigen Zwecke von Kleiderspenden aufmerksam zu machen, startete der DRK Landesverband Hamburg 2013 eine großflächige Bilder-Kampagne unter dem Motto „Ihre Spende hilft uns helfen“. Zu sehen sind unter anderem der Obdachlosenbus, die Wasserwacht, die Rettungshundestaffel und andere Motive, die die ehrenamtliche Arbeit des Roten Kreuzes zeigen – denn Kleiderspenden werden nicht nur an Hilfebedürftige weitergegeben, sondern auch für andere soziale Zwecke verwendet. Kleidungsstücke, die den tatsächlichen Bedarf übersteigen oder nicht den Bedürfnissen der Hilfesuchenden entsprechen, werden schon seit Jahren

in den Hamburger Rotkreuz-Kiloshops angeboten. In unseren Geschäften wird neuwertige Gebraucht Kleidung nach Gewicht oder auch einzeln zu günstigen Preisen verkauft. Der Gewinn fließt in soziale Projekte und Einrichtungen, die auf Geld dringend angewiesen sind. So werden aus Kleiderspenden Geldspenden, die unsere ehrenamtliche Arbeit stärken. 2013 besuchten rund 200 Kunden täglich die DRK-Kiloshops. Insgesamt wurden etwa 130.000 Kleidungsstücke verkauft. Dadurch war es möglich, Bedürftige und soziale Projekte sowie Einrichtungen gezielt zu unterstützen.

Nicht alle Kleiderspenden, die das DRK in Hamburg erhält, kann es selbst verteilen oder selber in den Rotkreuz-Kiloshops verkaufen. Zudem landet leider immer wieder auch sehr viel Müll in den DRK-Sammelcontainern. Manche Menschen entsorgen schlicht ihre schmutzige oder kaputte Kleidung, die das Rote Kreuz nicht an bedürftige Menschen weitergeben kann. Die fachgerechte Entsorgung solcher Kleiderreste kostet viel Geld. Daher arbeitet das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg mit einem traditionellen Hamburger Textilrecycling-Unternehmen zusammen. Diese Firma

nimmt einen Teil der Kleiderspenden ab, auch kaputte Textilien, denn daraus kann noch viel hergestellt werden: zum Beispiel Dachpappe, Füllmaterial oder Seitenverschalungen für Autos.

Das Rote Kreuz hingegen spart teure Entsorgungskosten und kann den Erlös für gemeinnützige Ziele einsetzen.





Grenzenloser Einsatz

Auch in anderen Ländern auf der Welt, wo Menschen in Not geraten sind, hilft das Hamburger Rote Kreuz. Denn Kinder, Frauen und Männer, die nach Kriegen oder Naturkatastrophen alles verloren haben oder die wegen großer sozialer Ungerechtigkeiten in Armut leben müssen, brauchen unsere Unterstützung!

in Katastrophengebiete, sendet auf Anforderung Rettungskräfte sowie weitere Experten und sammelt mit seinen Helfern und durch Benefizaktionen Spenden für die Soforthilfe und den Wiederaufbau. Denn nach der Katastrophe in den betroffenen Gebieten bleibt das Deutsche Rote Kreuz oft noch lange vor Ort, um nachhaltig zu helfen.

Eine enge Freundschaft pflegt das Hamburger Rote Kreuz seit Jahrzehnten zu den Menschen in Hamburgs Partnerstadt Sankt Petersburg. Dort engagierte sich der DRK Landesverband Hamburg schon von früh an gemeinsam mit dem lokalen Roten Kreuz für benachteiligte Kinder,



mittellose Rentner sowie Frauen und Männer, die wegen einer Behinderung in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt sind. Die Hamburger unterstützten die russischen Partner zum Beispiel beim Aufbau von Kindergärten und Altagestätten. Sie leisteten Hilfe bei der Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen, beteiligten sich an der Aufklärung über HIV und Aids. Und weil in Sankt Petersburg viele Kinder und Jugendliche auf der Straße leben und keine Perspektive haben, stärkte der DRK Landesverband Hamburg die Bemühungen seiner russischen Partner, gerade den Jüngsten in ihrer Gesellschaft eine Zukunftsperspektive zu verschaffen. Doch auch in anderen Regionen der Welt hilft das Rote Kreuz, wenn es gebraucht wird, zum Beispiel setzte es sich mit Projektarbeiten oder Hilfsaktionen in Asien, Afrika sowie Lateinamerika ein. Zudem liefert das DRK Hamburg immer wieder dringend benötigtes Material wie Zelte, Decken oder Feldbetten





Hingucken statt wegducken

Sich für Schwächere engagieren, Streit schlichten, Erste Hilfe leisten, sich für Frieden und Umwelt einsetzen – darum geht es im Jugendrotkreuz. Mehr als 650 Kinder und Jugendliche von sechs bis 27 Jahren machen in Hamburg schon beim Jugendrotkreuz – kurz JRK – mit, um anderen zu helfen und die Gesellschaft menschlicher zu machen. Dafür wurde 2013 ein großes Spielfest für alle Hamburger Kinder im Volkspark gefeiert.

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter koordinieren die Projektarbeit im JRK. Sie kümmern sich um die Aus- und Fortbildung von Gruppenleitern und Führungskräften, setzen sich in Gremien ein, planen Ferienfreizeiten, starten Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche und betreiben das Fundraising für das Jugendrotkreuz.

2013 zeigte das JRK, was sie gemeinsam für die Kinder in Hamburg auf die Beine stellen können: Ein großes Kinderfest im Volkspark, zu dem im Mai über 1.000 Eltern und Kinder kamen. Dort wurden selbst gebastelte Spiele ausprobiert und Bäume für eine Klimaschutz-Kampagne gepflanzt. Zudem gab es neben einem Drachentanz auch Vorführungen der Rettungshundestaffel, Kinderschminken und vieles mehr. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt 2013 war der Ausbau der Schulsanitätsdienste in Hamburg. So stieg die Zahl der Schulsanitäter im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 15 Prozent auf etwa 180 Mitglieder, die sich mittlerweile auf über 15 Schulen verteilen. Die Schulsanitäter haben die verantwortungsvolle Aufgabe, sich als freiwillige Ersthelfer um ihre Mitschüler zu kümmern.

Beim alljährlichen Schulsanitätswettbewerb treten die Jugendrotkreuzler gegen andere Schulen an und stellen ihr Wissen rund um die Erste Hilfe unter Beweis. Aber auch Seminare zu unterschiedlichen Themen wie zum Beispiel zur



realistischen Unfalldarstellung, Workshops und Ferienfreizeiten wie mehrwöchige Zeltlager wurden vom Jugendrotkreuz auf die Beine gestellt. International waren die Jugendrotkreuzler aus Hamburg ebenso aktiv: So fand in Flensburg wieder ein Internationales Zeltlager mit Jugendlichen unter anderem aus den Rotkreuz-Gesellschaften der Städte St. Petersburg, Riga und Kaliningrad statt.

Eine besondere Kooperation auf lokaler Ebene wurde mit dem Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ der HAW Hamburg bereits 2012 beschlossen und 2013 durchgeführt. Das JRK gewann gemeinsam mit der Hochschule die Förderung des Peer-Coaching-Projektes „reflect! Medien



gemeinsam nutzen, analysieren und bewerten“. Um Kinder und Jugendliche nicht nur auf den richtigen Umgang mit den Medien, sondern auch auf die humanitären Folgen des Klimawandels aufmerksam zu machen, wurde die bundesweite Kampagne „Klimahelfer“ auch 2013 mit Baumpflanzaktionen und weiteren Projekten fortgeführt.



Die Freiwilligkeit macht uns stark

Durch die Einsatzbereitschaft seiner ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kann das Rote Kreuz Hamburg zahlreiche Aufgaben erfüllen. Die vielen Frauen und Männer, die sich freiwillig in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Roten Kreuzes engagieren, sind dabei genauso unverzichtbar wie die zahlreichen ehrenamtlichen Rettungskräfte und weiteren Spezialisten im Katastrophenschutz und darüber hinaus.

Ohne das Engagement seiner vielen ehrenamtlichen Kräfte würde das Hamburger Rote Kreuz schlicht nicht funktionieren. Ob Obdachlosenbus, Seniorenbetreuung, Kleiderkammer, Patientenbetreuung, Rettungshundeinsätze, Wasserwacht, Krisenintervention, Katastrophenschutz oder Sanitätsdienste – wichtige

soziale Projekte und Einsätze werden oft maßgeblich von Freiwilligen getragen. Die Rotkreuz-Bereitschaften halten sich ständig zur Verfügung, um bei einem Unglück oder einer Katastrophe in Hamburg helfen zu können. Die Helfer vom Obdachlosenbus kümmern sich regelmäßig in der Innenstadt um Bedürftige und verteilen zweimal in der Woche

Brötchen, Heißgetränke und bei Bedarf warme Kleidung. Blutspendeaktionen werden von Ehrenamtlichen begleitet. Und bei Volksfesten wie dem Hafengeburtstag sowie bei großen Sportereignissen wie dem Hamburg-Marathon, den Cycloclassics oder dem Triathlon sorgen unsere ehrenamtlichen Experten, Sanitäter und Ärzte für eine professionelle medizinische Hilfe. Und dies sind nur einzelne Beispiele.

Insgesamt setzten sich im Jahr 2013 weit mehr als 1.000 ehrenamtliche DRK-Helfer bei Rotkreuz-Einsätzen, in den Sanitätsdiensten, in DRK-Projekten und -Einrichtungen zum Wohle anderer Menschen ein. Auch waren die Rotkreuz-Kräfte sofort zur Stelle, um Bewohner der evakuierten Esso-Hochhäuser, Fahrgäste bei heftigem Unwetter oder Menschen bei der Hochwasser-Katastrophe zu betreuen und medizinisch zu versorgen.

Um schnell und professionell im Ernstfall helfen und mit anderen Hilfsorganisationen bestmöglich zusammenarbeiten zu können, fand 2013 eine Katastrophenschutz-Übung statt, an der sich über 80 DRK-Kräfte beteiligten. Das Szenario: Ein Flugzeugabsturz über einem stark besuchten Wochenmarkt, bei dem rund 130 Menschen, gespielt von Unfalldarstellern, verletzt wurden.

Der DRK Landesverband Hamburg kümmert sich um die Koordination der Einsätze und bereitet die DRK-Helfer auch mit Schulungen auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vor. Das Angebot dafür reicht von der Grundausbildung in unterschiedlichen Bereichen über die spezielle Fortbildung von Fach- und Führungskräften bis hin zur Schulung von Ausbildern. So wurden 2013 über 60 Lehrgänge von ehrenamtlichen Ausbildern durchgeführt. Zudem setzt sich der DRK

Landesverband dafür ein, ständig weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen. Dafür beteiligte sich das Rote Kreuz 2013 unter anderem an der Projektkoordination der Aktivoli-Freiwilligenbörse in der Handelskammer Hamburg und freute sich dort über den regen Zuspruch, auch am DRK-Stand.





Botschaften für den guten Zweck

Nur wer Bescheid weiß, kann auch helfen. Informieren, Aufmerksamkeit wecken und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Medien und anderen Akteuren sind ein wichtiges Anliegen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DRK Landesverband Hamburg.

Ob im Fernsehen, Radio, der Illustrierten oder Tageszeitung, dem Wochenblatt oder im Web – über das Hamburger Rote Kreuz wurde auch 2013 in Hamburg und bundesweit berichtet. So waren Fernseh-, Hörfunk- und Zeitungsreporter bei den Einsätzen des Roten Kreuzes dabei. Journalisten berichteten über ehrenamtliche Helfer, begleiteten die DRK-Sanitätsstaffeln, waren bei der Wasserwacht vor Ort, besuchten den Obdachlosenbus und stellten auch die Arbeit der Hamburger DRK-Rettungshundestaffel in Fernsehen und Zeitungen vor. Starkes Medieninteresse an den Einsätzen des Roten Kreuzes gab es besonders wegen der Hochwasserkatastrophe in den ostdeutschen sowie süddeutschen Bundesländern im Frühsommer 2013. Um Spenden zu sammeln und auf die Not der Betroffenen in den Hochwassergebieten aufmerksam zu machen, wurde in Hamburg auf Initiative von Liedermacher Rolf Zuckowski und Theatermann Corny Littmann in Kooperation mit dem DRK Landesverband Hamburg ein Benefizkonzert veranstaltet.

Unter dem Motto „Elballianz“ traten Ende Juni auf dem Spielbudenplatz in St. Pauli zahlreiche Hamburger Bands und Sänger wie Stefan Gwildis und Band, Karl Dall, Revolverheld, Pohlmann, Tonbandgerät, Mary Roos, Sasha, Gunter Gabriel, Annett Louisan, Johannes Oerding, Anna Depenbusch, Bill Ramsey, Andrea Sawatzki, Don Clarke und weitere Künstler auf – allein für den guten Zweck und ohne Gage. Bei der erfolgreichen Aktion kamen über 40.000 Euro für die Hochwasserhilfe des Deutschen Roten Kreuzes zusammen (siehe auch S. 4–6).

Aber auch andere Einsätze und Aufgaben des Roten Kreuzes waren Thema für die Öffentlichkeits- und Medienarbeit des DRK-Landesverbandes, beispielsweise

Aktionen des Jugendrotkreuzes, Neuigkeiten in den Rotkreuz-Kitas, die Arbeit der Schuldnerberatung, Kleiderspenden und die Hilfen durch die DRK-Kleiderkammern sowie die DRK-



Kiloshops, die Pflege und Betreuung von Seniorinnen und Senioren sowie die Arbeit der DRK-Sanitäter am Hamburger Flughafen. Damit sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DRK-Landesverband auch über die Entwicklungen im Roten Kreuz ein Bild machen konnten, wurde neben Jahrbuch und Lokalteil im Rotkreuz-Magazin erneut regelmäßig die Mitarbeiterzeitung „verbunden“

herausgegeben. Zudem bereitete die Pressestelle des DRK Landesverbandes Hamburg diverse Aktionen und Feierlichkeiten für den 150. Geburtstag des Hamburger Roten Kreuzes vor. Dazu gehörte unter anderem die Konzeption und redaktionelle Umsetzung einer umfassenden Text- und Fotoausstellung über das Hamburger Rote Kreuz für das Jubiläumsjahr 2014.



Bilanz, Erträge und Aufwendungen

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. stellt freiwillig für sich und seine Tochtergesellschaften einen konsolidierten Gruppenabschluss und einen Lagebericht in Anlehnung an handelsrechtliche Grundsätze auf. Für die Aufstellung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2013 waren die deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Rahmenempfehlungen für ein einheitliches Rechnungswesen im Deutschen Roten Kreuz maßgeblich.

Die Prüfung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2013 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Hamburg, vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk abgeschlossen.

Die Prüfung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2013 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Hamburg, vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk abgeschlossen.

Bilanz der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. zum 31.12.2013

Alle Angaben in Tsd. EUR

Aktiva	31.12.2013	31.12.2012	Passiva	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	232	177	I. Vereinsvermögen	6.662	6.662
II. Sachanlagen	20.046	20.247	II. Ergebnisse aus Vermögensumschichtung	1.046	1.046
III. Finanzanlagen	48	451	III. Rücklagen	10.084	9.540
B. Umlaufvermögen			IV. Bilanzgewinn	805	706
I. Vorräte	24	31	B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	4.224	4.633
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.701	3.508	C. Rückstellungen		
III. Wertpapiere	1.425	2.157	I. Rückstellungen für Pensionen	291	275
IV. Kassenbestand, Bankguthaben	13.656	10.869	II. Steuerrückstellungen	237	67
C. Rechnungsabgrenzung	56	44	III. Sonstige Rückstellungen	3.992	3.337
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	34	0	D. Verbindlichkeiten		
Bilanzsumme	39.222	37.484	I. aus Lieferungen und Leistungen	1.256	1.210
			II. gegenüber Kreditinstituten	7.972	7.629
			III. Sonstige Verbindlichkeiten	2.653	2.379
			Bilanzsumme	39.222	37.484

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva: Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen das Immobilienvermögen. Hauptsächlich befinden sich die Immobilien in der Eigennutzung oder werden zu Wohnzwecken an entsprechende Zielgruppen vermietet. Trotz zweier Zugänge zum Immobilienvermögen reduzierte sich im Berichtsjahr der Buchwert

der Objekte aufgrund planmäßiger Abschreibungen. Der Bestand an Finanzanlagen verringerte sich um ein ausgereichtes Darlehen. Der Bestand an liquiden Mitteln erhöhte sich hauptsächlich aufgrund des Abgangs endfälliger Wertpapiere und eines Anstieges in den Verbindlichkeiten und Rückstellungen.

Passiva: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens aus

Zuschüssen des Landes sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen. Die Rückstellungen berücksichtigen alle zulässigen und notwendigen Sachverhalte. Sie wurden unter anderem für Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen, Urlaubsansprüche und Instandhaltungen gebildet. Kreditaufnahmen für die Modernisierung einer Seniorenwohnanlage erhöhten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Bestehende Darlehen wurden planmäßig mit Zins und Tilgung bedient.

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Geschäfts- und Umsatzentwicklung der einzelnen Geschäftsfelder sowohl innerhalb des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. als auch die seiner Tochtergesellschaften war stabil. Im Berichtsjahr steigerten sich die ordentlichen Erträge um knapp 1 % im Vergleich zum Vorjahr auf TEUR 41.850. Während sich die Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb um knapp 5 % erhöhten, waren die Erträge aus Beiträgen, Sammlungen und Spenden rückläufig, da die Nachlässe für den DRK Landesverband Hamburg e.V. geringer ausfielen als im Vorjahr. Der Anstieg der Erträge aus Zweckbetrieben und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben ist insbesondere bedingt durch die Geschäftsfeldausweitungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Ein wesentlicher Grund für das bessere Gruppenergebnis 2013 sind die im Vorjahresvergleich geringeren Modernisierungs- und Instandsetzungsaufwendungen für eine Seniorenwohnanlage.

Gewinn- und Verlustrechnung der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e. V.

jeweils für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. (in Tsd. EUR)

	2013	2012
1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen		
a) Beiträgen, Sammlungen und anderen Spenden	786	2.726
b) Zuwendungen	1.688	1.343
c) Erträge aus Zweckbetrieben und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	37.448	35.789
2. Sonstige Erträge	1.928	1.707
Gesamt	41.850	41.565
3. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	6.438	5.780
4. Personalaufwand	26.582	25.318
5. Planmäßige Abschreibungen*	1.445	1.474
6. Sonstige Aufwendungen	6.126	9.337
7. Betriebsergebnis	1.259	-344
8. Finanzergebnis	-134	-37
9. Außerordentliches Ergebnis	-349	-301
10. Ertragsteuern	133	86
11. Gruppenjahresfehlbetrag/-überschuss	643	-768
12. Gruppengewinnvortrag	706	432
13. Entnahmen aus Rücklagen	306	2.274
14. Einstellungen in Rücklagen	850	1.232
15. Bilanzergebnis	805	706

* abzüglich der Erträge aus der Auflösung von Sonderposten

Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e. V. hat im Rahmen seines internen Kontrollsystems eine Reihe aufeinander abgestimmte revisionsbezogene Maßnahmen installiert, die im Weiteren vorgestellt werden.

Externe Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e. V. lässt seinen Jahresabschluss und den Lagebericht, den Gruppenabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Lagebericht) sowie sämtliche Einzelabschlüsse und Lageberichte seiner Tochtergesellschaften durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches prüfen. Mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte unterliegen zudem regelmäßigen Prüfungen des jeweiligen öffentlichen Zuschussgebers, wie z. B. der Freien und Hansestadt Hamburg und deren Fachbehörden.

Interne Revisionen

Gemäß der Revisionsordnung werden alle Rotkreuz-Gliederungen in Hamburg einer Revision unterzogen; dieses geschieht innerhalb eines 5-jährigen Prüfungszyklus. Die nächste Prüfung im Rahmen des Revisionsplanes erfolgt im Jahr 2014 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Schwerpunkt der Prüfungen in den Vorjahren waren die Ordnungsmäßigkeit der Beschäftigungsverhältnisse, die Ordnungsmäßigkeit des Bereichs Beschaffung sowie der Organisation des Bankverkehrs, des Personalwesens und der Debitorenbuchhaltung.

Gesellschafterversammlungen

Für sämtliche Beteiligungsgesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. werden jährlich die im Rahmen des GmbH-Gesetzes geforderten Gesellschafterversammlungen abgehalten. Hauptsächlich wird in diesen Versammlungen die zukünftige Entwicklung der Beteiligungen festgelegt. Unter anderem präsentiert der beauftragte Wirtschaftsprüfer die jeweiligen

Jahresabschlüsse und Lageberichte, die von den Gesellschaftervertretern analysiert und entsprechend festgestellt werden. Zusätzlich wird für jede Beteiligung der jährliche Wirtschaftsplan beschlossen.

Innerhalb der Gruppe wurden gesellschaftsvertragliche Regelungen beschlossen, die dem Gesellschafter im laufenden Geschäft umfangreiche Entscheidungs- und Informationsrechte sichern.

Risikomanagement und Controlling

Das bestehende interne Risikofrüherkennungssystem und das Controlling unterliegen einer fortlaufenden Optimierung, um erhebliche Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage systematisch und schnell zu erfassen. So können zielgerichtet Gegenmaßnahmen eingeleitet und die entsprechenden Gremien umgehend informiert werden.

Zum einen verfügt der DRK Landesverband Hamburg e. V. über ein standardisiertes Controlling- und Berichtssystem, das kontinuierlich Planungswerte für jede Beteiligungsgesellschaft bzw. jeden Kostenstellenbereich mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf vergleicht und bewertet. Zum anderen werden von den Beteiligungsgesellschaften quartalsweise Lageberichte in Anlehnung an § 289 HGB erstellt, die in einem Vorstandsbericht zusammengefasst dem Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. vorgestellt werden.

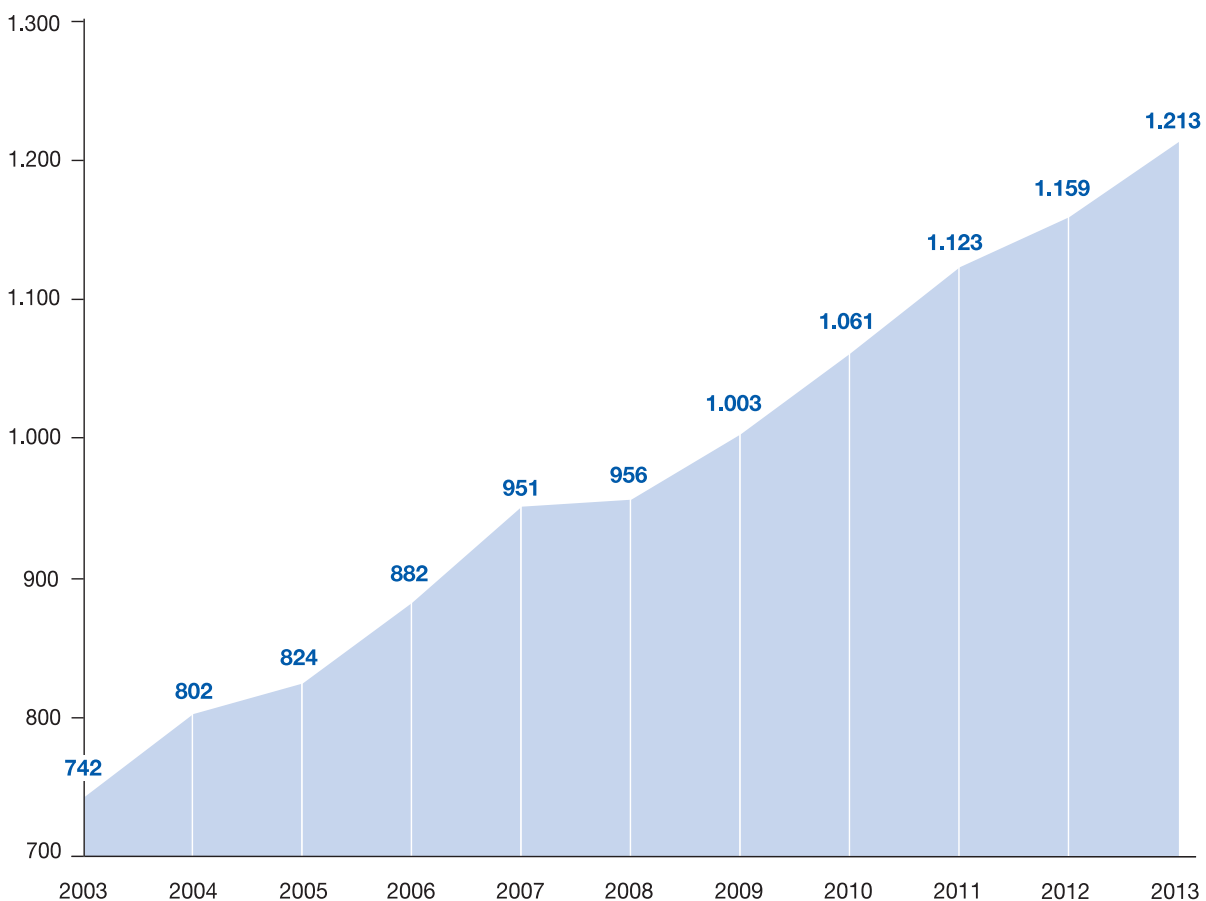
Die hauptsächlichen Aufgaben des operativen Controllings bestehen neben der Verantwortung für die Erstellung der jährlichen Wirtschaftsplanungen in der Erstellung monatlicher Berichte und Analysen für alle Bereiche und Tochtergesellschaften und in der Veranlassung von notwendigen Steuerungsmaßnahmen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die seit 2003 begonnene konsequente Ausweitung der Geschäftstätigkeit führte zu einer Erhöhung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um insgesamt 471 bzw. einer Zunahme von ca. 63 %.

Die Zahlen (31.12.2013: 1.213 MA) dokumentieren, dass der DRK Landesverband Hamburg e. V. mit seinen Tochtergesellschaften zu den größeren mittelständischen Arbeitgebern in der Freien und Hansestadt Hamburg gehört.

Entwicklung der Mitarbeiter jeweils per Bilanzstichtag



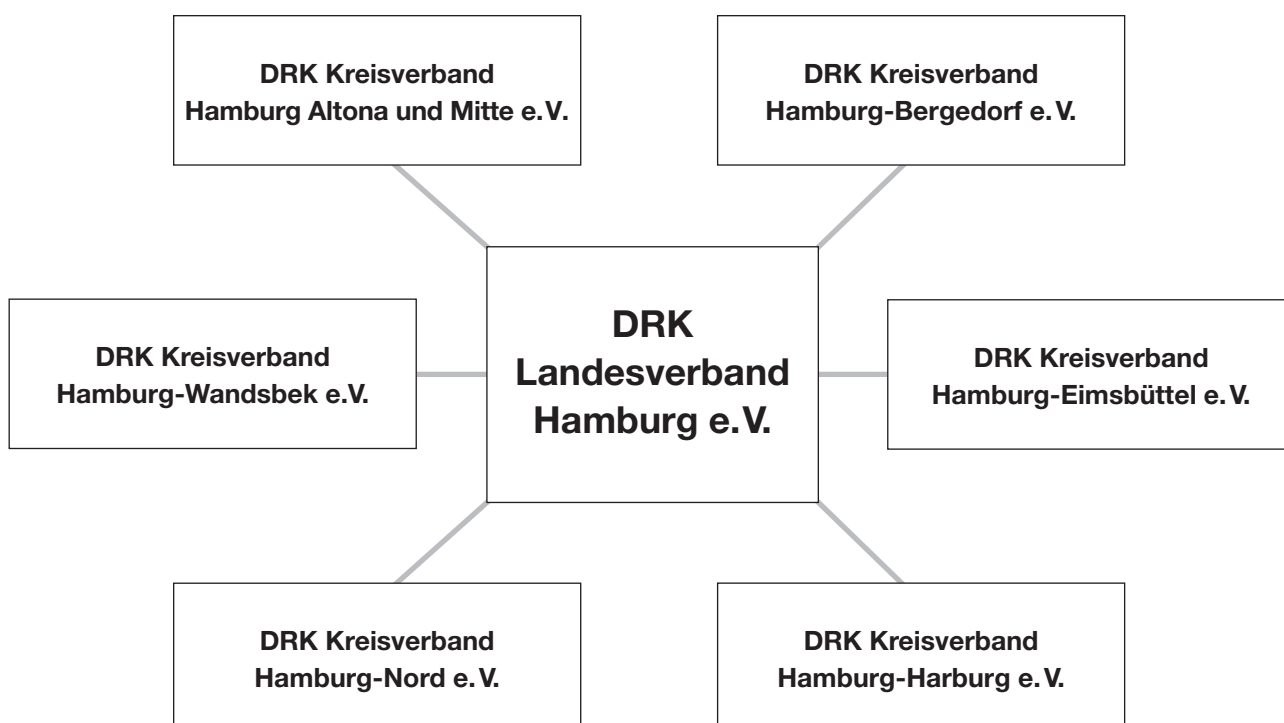
Die Struktur

Das Rote Kreuz in Hamburg ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft mit mehr als 125 Millionen Menschen in über 180 Staaten. Rund 2.000 hauptamtliche Mitarbeiter arbeiten für das DRK in Hamburg. Zudem engagieren sich etwa 1.000 ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer in der Hansestadt. Durch ihre Mitarbeit in einem der zahlreichen Aufgabenfelder

sorgen sie unter anderem für einen effektiven Katastrophenschutz oder kümmern sich um alte, kranke und obdachlose Menschen.

Die Diagramme geben einen Überblick über die Organisationsstruktur des Hamburger Roten Kreuzes mit dem Landesverband und den Kreisverbänden.

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. und die DRK-Kreisverbände



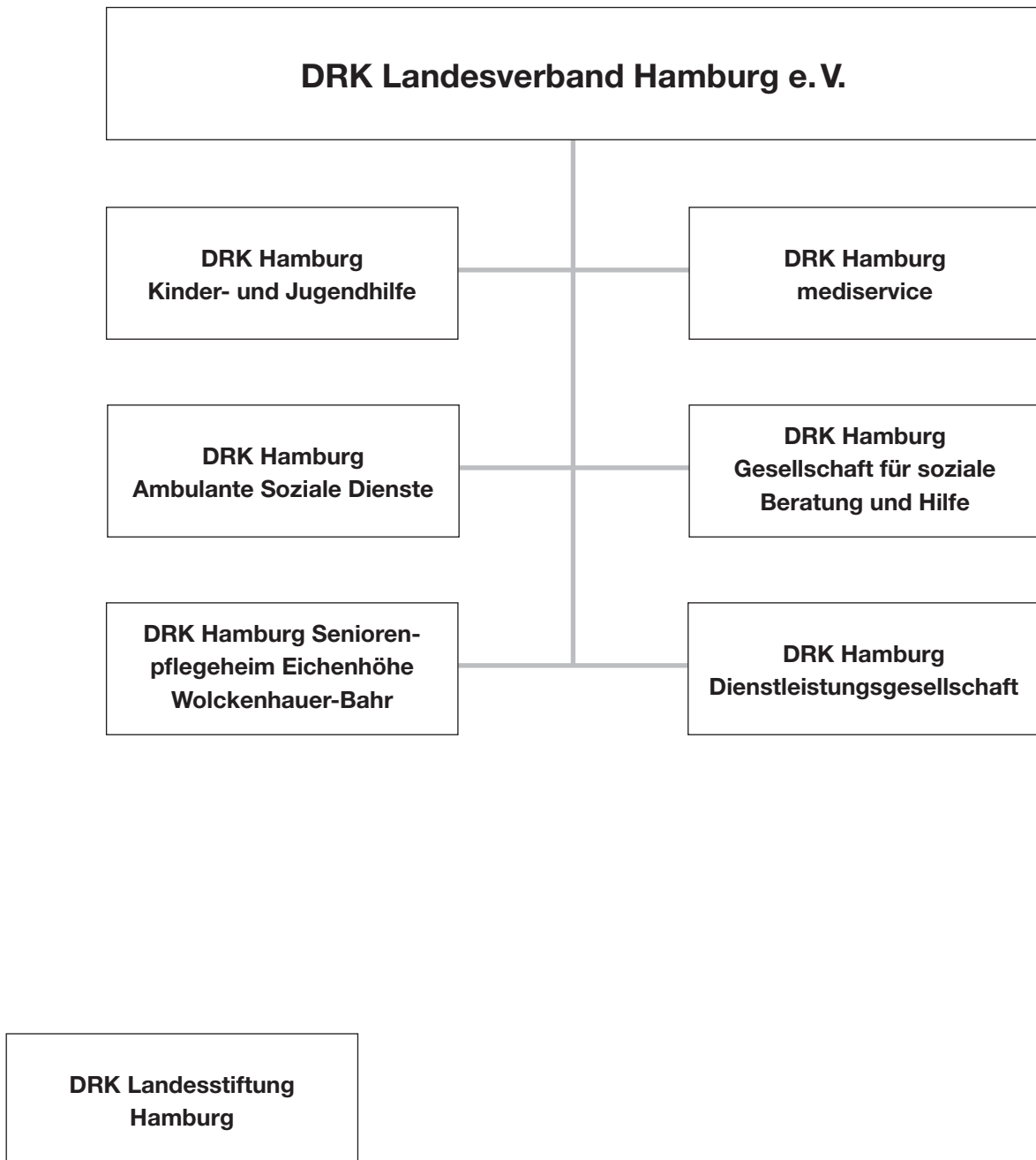
Das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Wilhelm Rapp	Präsident
Annette von Rantzau	Vizepräsidentin
Karsten Tötter	Vizepräsident
Wolfgang Idel	Landesschatzmeister
Dr. Michael Labe	Landesjustiziar
Dr. Florian Reifferscheid	Landesarzt
Jürgen Mittas	Landesbereitschaftsleiter
Karin Tippach	Landesleiterin Sozialarbeit
Sven Damker	Landesleiter Jugendrotkreuz
Marion Harnisch	Oberin DRK Schwesternschaft
Dr. med. Christine Schüler, M. D.	1. Vorsitzende DRK Kreisverband Hamburg Altona und Mitte e. V.
Peter Kröger	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.
Dr. Volkmar Schön	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.
Gerhard Weisschnur	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.
Jan Buchholz	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.
Stephan Wulff	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

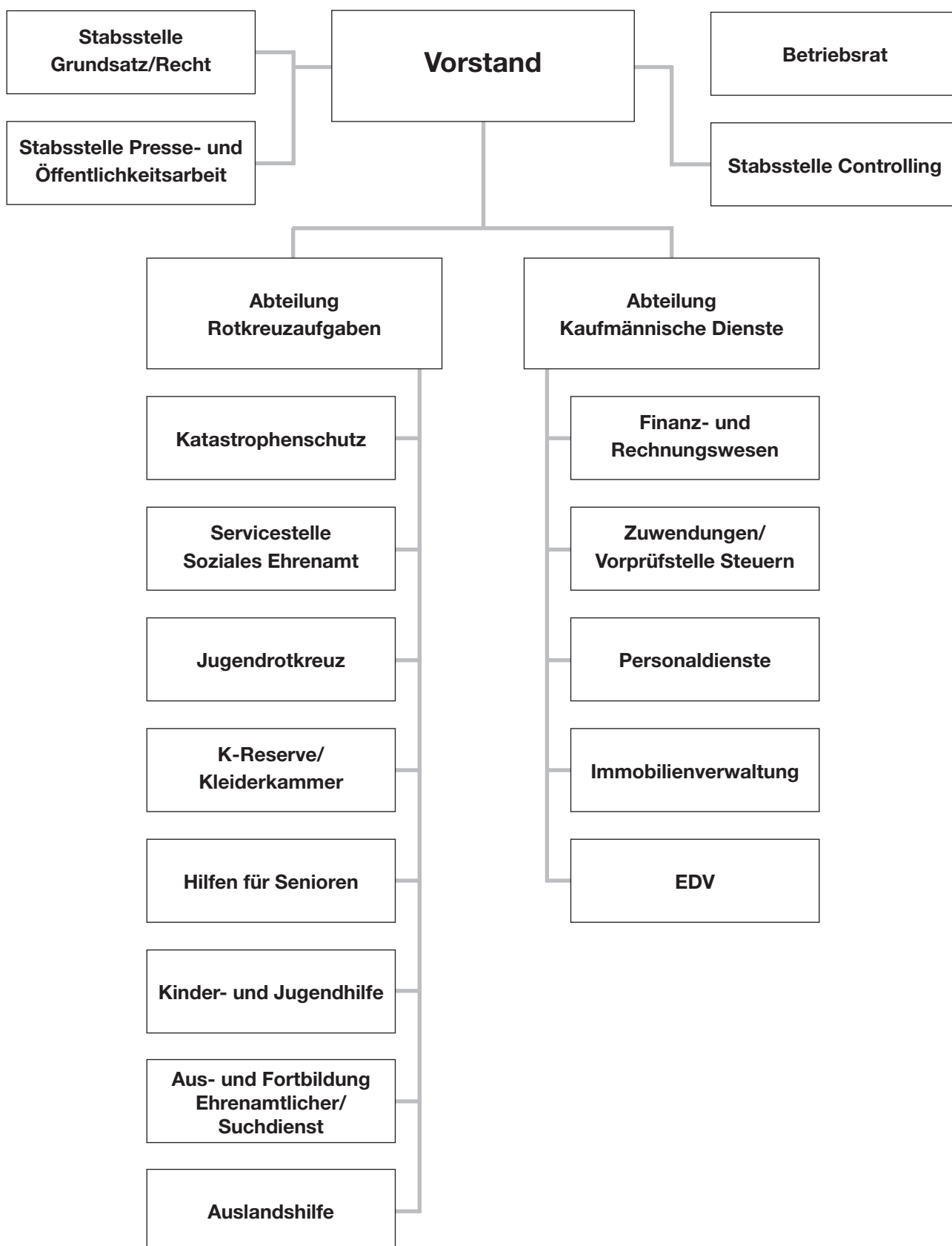
Der Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Dr. Georg Kamp	Vorstand
Markus Tieseler	stellvertretender Vorstand

Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. (100 %)



Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle



Adressen und Telefonnummern der DRK-Kreisverbände in Hamburg

DRK Kreisverband Hamburg

Altona und Mitte e. V.

Langbehnstraße 4
22761 Hamburg
Tel. 040 8908110
Fax 040 8993809
E-Mail: email@drk-altona-mitte.de
www.drk-altona-mitte.de

DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.

Allermöher Deich 437
21037 Hamburg
Tel. 040 735953-0
Fax 040 735953-13
E-Mail: info@kv-hamburg-bergedorf.drk.de
www.drk-bergedorf.de

DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.

Osterstraße 4
20259 Hamburg
Tel. 040 411706-0
Fax 040 411706-10
E-Mail: info@drk-hamburg-eimsbuettel.de
www.drk-hamburg-eimsbuettel.de

DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.

Maretstraße 73
21073 Hamburg
Tel. 040 766092-0
Fax 040 772659
E-Mail: info@drk-hh-harburg.de
www.drk-hh-harburg.de

DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.

Steilshooper Straße 2
22305 Hamburg
Tel. 040 470656
Fax 040 473182
E-Mail: info@drk-hamburg-nord.de
www.drk-hamburg-nord.de

DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

Gustav-Adolf-Straße 88
22043 Hamburg
Tel. 040 6570041
Fax 040 6570151
E-Mail: info@drk-wandsbek.de
www.drk-wandsbek.de

Adressen und Telefonnummern des DRK Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaften

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.drk-hamburg.de

DRK Hamburg Ambulante Soziale Dienste GmbH

Alte Holstenstraße 2
21031 Hamburg
Tel. 040 399957-0
Fax 040 399957-99
E-Mail: info@drk-sst-lohbruegge.de
www.drk-sst-lohbruegge.de

DRK Hamburg Dienstleistungs- gesellschaft mbH

Kilo-Shops und Hausnotruf
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-115
Fax 040 55420-204

DRK Hamburg Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-171
Fax 040 55420-401
E-Mail: info@drk-kiju.de
www.drk-kiju.de

DRK Hamburg Gesellschaft für soziale Beratung und Hilfe mbH

Schuldner- und Insolvenzberatung
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-121
Fax 040 55420-206
E-Mail: schuldnerberatung@lv-hamburg.drk.de
[www.drk-hamburg.de/angebote/
schuldner-und-insolvenzberatung.html](http://www.drk-hamburg.de/angebote/schuldner-und-insolvenzberatung.html)

DRK Hamburg mediservice gGmbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-333
Fax 040 58420202
E-Mail: info@drk-mediservice.de
www.drk-mediservice.de

DRK Hamburg Senioren- pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr gGmbH

Eichenhöhe 9
21073 Hamburg
Tel. 040 790171-0
Fax 040 790171-11
E-Mail: info@drk-eichenhoehe.de
www.drk-eichenhoehe.de

Nach diesen Prinzipien arbeiten wir

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



I m p r e s s u m

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Annika Hansen

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp, Vorstand

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Karin Desmarowitz, DRK LV Hamburg, Wolfgang Huppertz,

Michael Kottmeier, Michael Zapf, A. Zelck/DRK (S. 18)

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH

November 2014

Das Rote Kreuz in Hamburg: www.drk-hamburg.de

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg

Telefon 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.drk-hamburg.de